

Landesorden für Helmut Elfring

Mit dem Verdienstorden des Landes ist der ehemalige CDU-Landtagsabgeordnete Helmut Elfring ausgezeichnet worden. Ministerpräsident Johannes Rau (SPD) überreichte die Auszeichnung in einer Feierstunde in Mönchengladbach.

In der Laudatio heißt es, Elfring habe von 1962 bis 1990 dem Landtag Nordrhein-Westfalen angehört. Er habe als Parlamentarischer Geschäftsführer, als Stellvertreter der Vorsitzender der CDU-Fraktion und mit seiner engagierten Arbeit in vielen Landtagsausschüssen nahezu drei Jahrzehnte lang der Landespolitik wichtige Impulse gegeben. Bei der Neugestaltung des Rundfunkwesens in Nordrhein-Westfalen sei sein fachkundiger Rat als medienpolitischer Sprecher seiner Fraktion gefragt gewesen. Seit 1987 sei Helmut Elfring Stellvertretender Vorsitzender der Rundfunkkommission der Landesanstalt für Rundfunk. Er habe maßgeblich am Aufbau der Anstalt mitgearbeitet und auch bei unterschiedlichen medienpolitischen Auffassungen, etwa bei der Einführung des Lokalfunks oder bei der Vergabe von Lizenzen an nationale Fernsehveranstalter, immer auf einvernehmliche Entscheidungen der Kommissionen hingewirkt. Helmut Elfrings besonderes Interesse gelte seiner Heimatstadt Dülmen. Schon von 1961 bis 1974 habe er sich als sachkundiger Bürger im Ratsausschuß für Kultur- und Volksbildungswesen für den Ausbau eines breiten Kultur- und Bildungsangebots engagiert. Seit 1969 sei er Mitglied des Stadtrats, 1991 zum Fraktionsvorsitzenden gewählt worden. Zu den Schwerpunkten seines kommunalen Wirkens zählten heute die Bereiche Kultur, Denkmalspflege, Erwachsenenbildung, Stadtplanung und die Aufgaben des Hauptausschusses.

Landtagsandacht

Der Beauftragte der Evangelischen Kirchen bei Landtag und Landesregierung, Helmut Koegel-Dorfs, sowie der Leiter des Katholischen Büros, Augustinus Henckel-Donnersmarck, laden zur nächsten Landtagsandacht im Landesparlament ein. Die Andacht findet am Donnerstag, 9. Dezember, um 9.15 Uhr im Raum E 3 Z 04 des Landtagsgebäudes statt.

LANDTAG INTERN

Herausgeberin: Die Präsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ingeborg Friebe
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf,
Postfach 10 11 43, 40002 Düsseldorf

Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur),
Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: (02 11) 884 23 03,
884 23 04 und 884 25 45, btx: *5 68 01 #

Ständiger Berater der Herausgeberin für „Landtag intern“: Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags

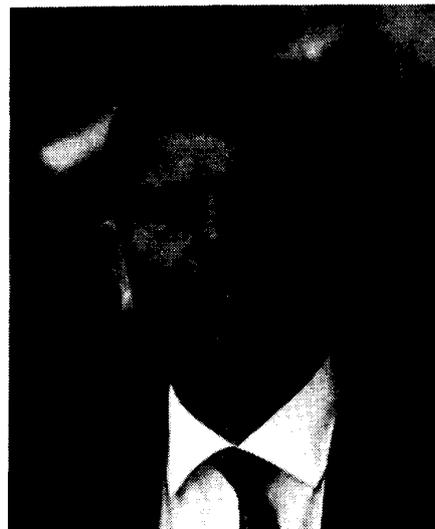
Redaktionsbeirat: Birgit Fischer MdL (SPD),
Parlamentarische Geschäftsführerin; Heinz Hardt MdL (CDU),
Parlamentarischer Geschäftsführer; Hagen Tschoeltsch MdL (F.D.P.),
Parlamentarischer Geschäftsführer; Beate Scheffler (GRÜNE),
Abgeordnete; Hans-Peter Thelen (SPD),
Pressereferent; Joachim Ludewig (CDU),
Pressesprecher; Ulrich Marten (F.D.P.),
Pressesprecher; Werner Stürmann (GRÜNE),
Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Herstellung: Tritsch Druck und Verlag, Düsseldorf
ISSN 0934-9154

LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Porträt der Woche



Dr. Andreas Lorenz (CDU)

Die Nachkriegsjahre mit ihrer Teilung Deutschlands prägten entscheidend den Lebensweg des Aachener CDU-Landtagsabgeordneten Andreas Lorenz. In der Nähe von Naumburg in Sachsen-Anhalt geboren, verlor der heute 55jährige promovierte Diplomchemiker während des Krieges im Kindesalter seinen Vater. Trotz aller Schwierigkeiten machte er später das Abitur und wurde dann sogleich mit den hochschulpolitischen Zwängen der früheren DDR konfrontiert. Da das „Plansoll“ an Studenten in den von ihm angestrebten Studiengängen Betriebs- und Volkswirtschaft erfüllt war, mußte er auf das sozialistisch geprägte Fach Arbeitsökonomie ausweichen. Doch schon nach zwei Semestern wurde Andreas Lorenz wegen nichtkonformen Verhaltens von der Leipziger Universität ausgeschlossen und „zur Bewährung“ in einen Produktionsbetrieb verwiesen.

Die Berliner Mauer stand damals noch nicht, und so zog er es vor, nach Westdeutschland zu wechseln. Der Westen überraschte den DDR-Studenten gleich mit einer bösen Nachricht: Sein Abitur wurde nicht anerkannt. Nach seiner Wiederholung machte er einen neuen Studienanlauf bei der Technischen Hochschule in Aachen. Da BAFöG wie Honnefer Modell damals noch unbekannt waren, finanzierte sich der Aachener sein Chemiestudium an den Wochenenden auf einer Dortmunder Kokerei. „Jeden Freitag pendelte ich in Richtung Ruhrgebiet“, erinnert sich der Christdemokrat. Nach erfolgreichem Studium war er zunächst in der Petrolchemie tätig, bis er später als wissenschaftlicher Beamter an die TH Aachen berufen wurde. Heute doziert er ehrenamtlich über Brennstoffchemie an der Hochschule.

Seine „hautnahen“ Erfahrungen mit einem sozialistischen Staat bewogen Andreas Lorenz, sich schon früh politisch zu betätigen — „damit dieses Regime nicht überschwappt“, zunächst im Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS) und wenig später in der CDU. Nach der Kommunalwahl 1975 zog der Christdemokrat in den Aachener Stadtrat ein, dem er noch heute angehört. Die Kultur und die Umwelt sind die beiden Schwerpunkte seines kommunalpolitischen Wirkens.

So zählt er beispielsweise zu den Mitinitiatoren von Euro-Gress, einer Konzerthalle für rund 1400 Besucher. Die ehemalige Kaiserstadt habe eine große Musiktradition, was sich auch in den zahlreichen Gesangsvereinen niederschläge. Und Aachen könne auf das erste von einer Bürgerschaft getragene Stadttheater verweisen. Vorsitzender des Umweltausschusses wurde er nach seiner Einschätzung,

weil die Naturwissenschaftler den Vorteil haben, die Probleme „in der Sache“ zu erkennen.

Zu Beginn der Legislaturperiode im Mai 1990 wurde der Aachener in den Düsseldorfer Landtag gewählt. Seine Fraktion berief ihn in den Umweltausschuß sowie in den Ausschuß für Wissenschaft und Forschung. Da die Politik nach seiner Ansicht „eigenen Gesetzmäßigkeiten“ folge, sei es sehr von Nutzen, aus einer Disziplin zu kommen, wo sich jede Aussage mit nachweisbaren, sich auf Naturgesetze stützenden Fakten belegen lassen müsse. Mit dieser Arbeitsweise auch an politische Probleme heranzugehen, schaffe eine große sichere Basis. So hält der CDU-Abgeordnete auch wenig von emotionalen politischen Entscheidungen. „Da fällt man letztlich auf den Bauch.“

Weil Nordrhein-Westfalen nur über Kohle verfüge, brauche es, so Andreas Lorenz, dringend die Wissenschaft und Forschung. „Von der Umsetzung in die Technik leben wir.“ So dürfe sich gerade NRW aus der „ureigensten Länderaufgabe“, der Hochschulpolitik, nicht etappenweise zurückziehen. „Wir brauchen heute hochqualifizierte Menschen.“

Wenn auch die Politik nach eigener Einschätzung sein Hobby ist, so ist der Vater von drei Kindern gleichzeitig ein begeisterter Schwimmer. Der Abgeordnete war mit 17 Jahren der jüngste Schwimmeister Deutschlands und mußte damals bereits in der früheren DDR die Verantwortung über ein Schwimmbad übernehmen. Heute ist er Vorsitzender des Sportvereins für Kunst- und Turmspringen SV Neptun Aachen, eines Vereins mit internationalem Ruf.

Jochen Juretko

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muß nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen)